Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **24 (1917)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschäftsverkehr in Waren, die — neben den zeitraubenden Einfuhrformalitäten — für ihre Anfertigung einen längeren Zeitraum beanspruchen, jede sichere Grundlage entzogen wird. Wohl ist in Aussicht genommen, dem zur Zeit geltenden Abkommen ein neues folgen zu lassen, doch können die Verhältnisse bis 1. August 1917 in der einen oder andern Richtung eine wesentliche Änderung erfahren haben.

Textilmaterialpreise in Deutschland. Die Preise für Web-, Wirk- und Strickwaren haben, nach Mitteilungen des „Berl. Konf.", in Deutschland allmählich eine geradezu phantastische Höhe erreicht, die man früher nie für möglich gehalten hätte. Aber auch die höchsten Preise spielen heute beim Abschluß von Geschäften keine große Rolle mehr; man zahlt schlank die geforderten Ansätze, um nur überhaupt in den Besitz der Ware zu gelangen. Hauptgrund der Preissteigerung ist naturgemäß der Rohstoffmangel, der Garne und Rohmaterial sprunghaft in die Höhe trieb.

„Die Preisunterschiede zwischen den Friedenszeiten und der Jetztzeit sind — wie das genannte Fachblatt ausführt — zum Teil geradezu unglaublich. Amerikanische Baumwolle kostete im Juli 1914, vor Kriegsausbruch, etwa 1 Mk. 30 das Kilo. Die Preise stiegen dann bis auf 4 bis 5 Mk. das Kilo, so lange Baumwolle überhaupt noch im freien Handel zu haben war. Dann kam die Beschlagnahme und die Höchstpreisfestsetzung für Baumwolle. Seitdem kann Baumwolle normalerweise überhaupt gar nicht mehr gehandelt werden. Verschwindend kleine Posten, die noch auf irgend einem Wege hereinkommen, erzielen Phantasiepreise, die man für irgend eine Preisfestsetzung nicht als maßgebend anerkennen kann. Kammgarne kosteten im Frieden in der Durchschnittsqualität etwa 6 Mk. für das Kilo und stiegen dann bis auf 15 Mk. Jetzt sind auch diese Artikel vollständig beschlagnahmt. Die letzten Preise im freien Verkehr waren etwa 35 bis 40 Mark für das Kilo, nachdem schon im Jahre 1915 der Preis bis auf 15 Mk. für das Kilo heraufgeklettert war. Die sogenannten Shoddygarne, die vielfach zur Verarbeitung von Konfektionsstoffen verwendet werden, erzielten im Frieden Preise von etwa 1 Mk. 50 für das Kilo. Heute würde man gern 20 Mk. anlegen, wenn man sie überhaupt nur bekäme. Für wollene Strickgarne zahlte man früher je nach Qualität 3 bis 6 Mk. für das Kilo. Die Preise gingen sehr sprunghaft in die Höhe. Der Preisstand von 10 Mk. und 20 Mk. war bald erreicht. Die Preise stiegen noch immer weiter. Jetzt ist dieser Artikel bei den Grossisten und Fabrikanten vollständig ausverkauft. Man hörte zuletzt von Preisen von 45 bis 50 Mk. Kunstwollene Garne waren Artikel, mit denen sich im Frieden fast niemand befaßt hat. Sie wurden nur für einzelne Spezialartikel gebraucht. Jetzt sind kunstvolle Garne ein sehr großer Verkaufsartikel geworden, deren Preis auch schon die Höhe von 22 bis 25 Mk. für das Kilo erreicht hat. Schappeseide wurde im Frieden mit etwa 24 Mk. für das Kilo bezahlt. Heute werden von den Spinnereien bereits Preise von 120 Mark verlangt und im freien Verkehr ist der Preis noch höher. Ebenso sieht es mit anderen Seiden aus. Ein großer Artikel, den die Mode zurzeit ganz besonders begünstigt, ist Kunstseide. Zahlte man früher für das Kilo 10 bis 12 Mk., so muß man jetzt schon auf Preise von 60 Mk. und darüber gefaßt sein und kann noch froh sein, wenn man dafür überhaupt Ware erhält. Kunstseide wird jetzt für die verschiedensten Verarbeitungen herangezogen. Außer für die Barmer Artikel wird sie auch für die Stickerei- und Tapisseriebranche vielfach verwendet. Die Strickwarenindustrie bedient sich ebenfalls des Artikels in ganz besonderem Maße. Es werden Jacken, Kleider, Unterzeuge aus Kunstseide in großen Quantitäten hergestellt, die vor allem auch deswegen so begehrt sind, weil sie in Detailgeschäften bezugsscheinfrei verkauft werden können. Auch die Krawattenindustrie hat einen hervorragenden Verbrauch an Kunstseide, und auch sonst muß noch erwähnt werden, daß die Glühstrumpfindustrie ebenfalls mangels anderer Materialien jetzt zur Kunstseide ihre Zuflucht nimmt."

Behörden. Herr John Syz, Präsident des Syndikates S. I. B., ist Sonntag, den 13. Mai, im Wahlkreis Zürich in den schweizerischen Nationalrat gewählt worden. Dadurch ist seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder ein Vertreter der schweizerischen Textilindustrie in diese Behörde gelangt, was vom industriellen Standpunkt aus sehr zu begrüßen ist.

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse. Der Basler Regierungsrat hat auf Antrag des Organisationskomitees der Schweizer Mustermesse beschlossen, die zweite schweizerische Mustermesse in Basel auf den 15. bis 30. April 1918 abzuhalten. Das Baudepartement wurde beauftragt, die Frage der Errichtung eines ständigen Messe-Ausstellungsgebäudes auf dem Areal des alten badischen Bahnhofes beförderlich zu prüfen und darüber Vorschläge auszuarbeiten.

Schweizer Komitee für die Lyoner Messe. (Mitget.) Das schweizerische Komitee für die Lyoner Messe tagte neulich im Kasino in Basel. Nach einer rein administrativen Sitzung vereinigten sich gegen hundert schweizerische Aussteller an der Lyoner Messe, die dem Rufe des Komitees gefolgt waren, zur Generalversammlung, an der Herr Payen, Direktor der Lyoner Messe, zugegen war. Es wurden verschiedene Fragen praktischer Art erörtert und herzliche Worte zwischen den schweizerischen Teilnehmern und dem Vertreter des Lyoner Komitees ausgetauscht. Die schweizerischen Aussteller, die sich alle sehr befriedigt von den an der Messe erzielten finanziellen Resultaten zeigten, beglückwünschten das schweizerische Komitee zu seiner Tätigkeit in der Erfüllung seiner großen Aufgabe und bestätigten es einstimmig als ihren alleinigen Vertreter an der Lyoner Messe. Im Verlaufe der Versammlung erteilte Herr Payen den Anwesenden nützliche praktische Auskünfte, namentlich über die Einfuhr der anläßlich der Lyoner Messe verkauften Waren nach Frankreich, und gab bekannt, daß nach einer ersten Prüfung die Lyoner Messe 1917 ungefähr 200 Millionen Aufträge verzeichnet und 42 Millionen Dollar auf amerikanischen Katalogen umsetzte.

An der Lyoner Messe des Jahres 1917 beteiligten sich 165 schweizerische Firmen. Das schweizerische Komitee setzt sich folgendermaßen zusammen: Philippe Albert (Genf) Präsident; A. Oppliger (Bern) und Meyerhofer (Turgi) Vizepräsidenten; Eug. Failletaz (Lausanne) Kassier; J. A. Poncet (Genf) Sekretär; Albert Sunier (Chaux-de-Fonds), E. H. Schlatter (Zürich), Ch. Schinz (Neuenburg), G. Huguenin (Le Locle), Paul Recordon (Lausanne), John Pochelon (Genf), Jules Steher (Genf), Dr. Schindler (Glarus), G. Mégevand (Genf), A. Diem (Biel), G. Laquai (Zürich), Dr. Furlan (Basel), Professor R. de Girard (Freiburg).

Industrielle Nachrichten

Betriebseinschränkung in der schweizerischen Textilindustrie. Nachdem vor einigen Wochen die schweizerische Seidenindustrie unter dem Drucke der wachsenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Rohstoffe und dem Absatz ihrer Erzeugnisse die Arbeitszeit hatte verkürzen müssen, hat nun auch die Spinnersektion des schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins einstimmig beschlossen, bis auf weiteres nach Maßgabe der Lieferungsverpflichtung eine Produktions-Einschränkung bis auf 30 Prozent vorzunehmen, damit bei weiteren Stockungen in der Rohstoffzufuhr die Vorräte zur teilweisen Aufrechterhaltung der Betriebe in der Winterzeit ausreichen. Den Arbeitern soll, soweit eine andere Arbeitsgelegenheit fehlt, aus der Betriebseinschränkung kein Lohnausfall erwachsen.

Erhöhung der Farbpreise. In Übereinstimmung mit den schweizerischen Strang-Seidenfärbereien lassen auch die Mitglieder der Schweizer. Färberei- und Appretur-Vereinigung stückgefärbter ganz- und halbseidener Gewebe auf den 1. Juni 1917 eine weitere Erhöhung der bestehenden Teuerungszuschläge eintreten und zwar für Färbungen und Farb-Zuschläge von 60 auf 70 Prozent und für Appret-Ansätze und Zutaten von 35 auf 45 Prozent. Die neuen Teuerungszuschläge sind zunächst fest für einen Monat und es wird eine allfällige spätere Erhöhung vier Wochen vorher angezeigt.